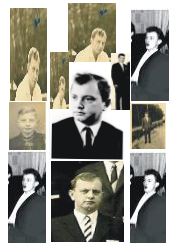




Ich denke, überlege oft, was, wem nützt die ganze Schreiberei?  
Ob's von mir, von ihm, dem **Großen links**, ist, 's ist einerlei!



### Wilko (Willi) der Fürker (der Feuerer)

Nicht verschwiegen werden  
Assistenz von Bruder Alois  
unbewusst oder bewusst  
Jüngste, konnte gerade ein paar



Dreierbande friedlich mit Mama-Maria und Papa – Chef der Bande

soll ein besonderes *Husarenstück* von Wilko unter  
und Erwin. Wilko, er hatte fünfmal Weihnachten  
mitbekommen, der Alois viermal und Erwin, der  
Monate laufen - Anfang Februar '49.

Der Weihnachtsbaum hatte  
seine Dienste auch in diesem  
Winter getan, er war von  
Kugeln, Kerzen und Lametta  
befreit und lag vor der  
Scheune, die mit Stroh und  
Heu vollgepackt war,  
irgendwo herum. So im Freien machte er immer  
noch einen leicht frischen, wenn auch die Farbe der  
Nadeln immer mehr ins Bräunliche rückte,  
Eindruck auf die Drei. Warum nicht Anfang  
Februar noch mal Weihnachten wiederholen?!  
Nicht draußen, sondern in der trockenen Scheune,  
oben auf einem leicht zu erklimmenden Heufach.  
Ein Teil der Geschenke vom *echten Weihnachten*  
war schnell herbeigeschafft. Nur Feuer für die  
Kerzen, einen Teil der Kerzen von Weihnachten -  
woher sie genommen wurden, Wilko weiß es nicht  
mehr - , ein Teil der Kerzen sollte den Baum  
erhellen. Aber Feuer, woher Feuer nehmen? ...  
Der nächste Dorf-Kaufmannsladen war nicht weit,  
Wilko lief schnell und holte *offiziell* für seinen  
Onkel Streichhölzer; ein Groschen war schnell  
aufzutreiben. Schnell war Wilko wieder mit den  
gesetzeswidrig - Er als Fünfjähriger für einen  
Groschen im Besitz von Streichhölzern!? So 'ne  
Kaufmannsfrau ließ sich auch damals schon für  
einen Groschen ein Geschäft nicht entgehen! - ,  
Wilko also wieder da: Nicht lange dauerte es, die  
Kerzen am Baum erhellen die Scheune, aber bald  
nicht nur die Kerzen: Die Dreier-Bande hatte sich  
überfordert, der Baum hatte für die Drei doch wohl  
eine übermächtige Größe, war nicht stabil genug  
aufgestellt und brannte alsbald lichterloh und . . .  
Heu und Stroh, so trocken wie es war, als Fressen  
für Hoftiere gedacht, wurde ein Fressen der vom  
Baum ausgehenden Hitzewellen. An Löschen war



nicht zu denken, das erkannten die drei Stöpsel;  
nur durch die Flucht konnte man das überleben.  
Gott sei Dank - noch heute! - , die großen Türen,  
oben auf Gleisen aufgehängt, hatten die Drei nicht  
zugeschoben, konnten sie der Schwere der Türen  
wegen wohl auch nicht, andere hatten sie auch  
nicht verschlossen, ansonsten hätten sie ihr junges  
Leben vielleicht, eigentlich sicher in der Scheune  
gelassen. Es blieb noch Zeit, um abzusprechen,  
wohin die Flucht gehen sollte; sie flüchteten hinter  
das abseitsstehende lange, alte Wohn- und  
Wirtschaftshaus in den Garten dahinter und . . .  
keiner sollte den anderen verpetzten. Wilko und  
Alois liefen geradeaus in den Garten, Erwin hatte  
bei Vorbeilaufen am Haus schon alles vergessen,  
lief direkt ins Haus und Angst und Schrecken  
ließen ihn noch stammeln: „Wilko daon, Wilko  
daon (Wilko getan, Wilko getan) „. Das  
Einfangen von Wilko und Alois war für die  
Älteren kein Problem, sie waren bald gefasst. Die  
*Abrechnung, Aburteilung* erfolgte später, alle  
liefen und liefen, und behinderten sich gegenseitig  
bei Lösversuchen. Auch die Feuerwehr konnte  
das gesamte Opfer des Feuers, die Holzscheune,  
nicht retten; nur die Dachziegel lagen weit  
gestückelt gestreut dort, wo vorher die Scheune  
stand.

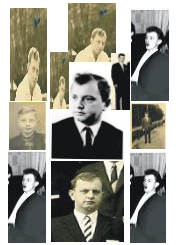
Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht  
von der ausgelöschten Scheune im Dorf Borsla.  
So etwas muss in einem Dorf von dreieinhalb  
Tausend

Von allen Künsten hat allein die Musik die Macht,  
uns in uns selbst zurückzuführen. *Honore' de Balsac*  
Und / aber . . . wer schreibt, der bleibt !





Ich denke, überlege oft, was, wem nützt die ganze Schreiberei?  
Ob's von mir, von ihm, dem *Großen links*, ist, 's ist einerlei!



Menschen nicht erst in der Zeitung stehen. Und so etwas wissen die Dorfleute noch lange, auch wer der Brandstifterbande angehörte, auch wer ihr Anführer war. Das prägt sich ein – bei den Leuten eines Dorfes. Auch bei *Hempfen-Gerd* ....

Etwa 20 Jahre später, Hempfen-Gerd war ein hochbetagter Mann, konnte weder gut hören, noch gut sehen, blind war er noch nicht. Wilko besuchte seinen Freund Paul in Borsla im Haus von Hempfen-Gerd. Gerd hörte die fremde Stimme von Wilko und knurrte Paul zu: „Paul, wecke is door? (*Paul, wer ist da?*) „ Darauf Paul: „Dei Gelhus Willi ist door. (*Der Gelhaus Wilko ist da.*) „ Darauf kurzerhand Gerd: „Och, der olle Fürker ist door! (*Ach, der alte Feuerer ist da! (Im Hochdeutschen klingt's nun mal nicht so gut!)*) Und das etwa 20 Jahre nach dem Scheunenbrand. Wilko war dem alten Gerd also noch mit seiner in

Kinderzeiten schief gegangenen Weihnachtsfeier Anfang Februar 1949 im Gedächtnis geblieben; Wilko, der Ältere, nicht die Assistenten des Geschehens, Alois und Erwin.

~

Damals bestimmt noch nicht, aber später dachte er, Wilko, oft darüber nach. Eines Groschens wegen, eines kleinen Geschäftes wegen - Verkauf von Streichhölzern für einen Groschen durch Elfriede, alleinerziehend - damals! - -, kostete einer mit trockenem Heu und Stroh vollbepackten Holzscheune das Dasein und fast das Sein von drei jungen Stöpseln, die da eine brandstifterische Vereinigung gebildet hatten. *Geld, Geld, Geld ...* , wie oft musste Wilko ähnliche Erfahrungen noch machen ... - selbst wenn es um die Liebe ging, um Liebste ging. Und erfuhr, wie gerade *das* schmerzen konnte. Jahrelang, jahrzehntelang! Ein Leben lang!

~

Wilko als Anführer dieser brandstifterischen Vereinigung wurde von Polizeimeister Bengsch zur Sache vernommen. Polizeimeister Bengsch, ein echter Dorfpolizist, Radfahrer - hatte er überhaupt schon einen Führerschein? - , fast an die 60, mit Schnauzbart, für seine Größe zu fettleibig, mit einem durchdringenden ernsten Blick, er verschmähte auch abends in Dorfkneipen ein paar Schnäpse nicht, befragte Wilko. Wilko, das große Feuer immer vor Augen, vor allem den kleinen Erwin, der sowieso alles ausplappern würde, sagte - noch nie einem Polizisten so nahe gewesen - alles so, wie es gewesen war. Und . . . , er folgte keine Strafe, keine Schläge, keine Arrest, er musste jeden Abend zur gleichen Zeit ins Bett, nicht früher, nichts, rein gar nichts wurde als Strafe, zur Strafe fest- und angesetzt. Weder von Staatsseite, noch vom kleinen Völkerstamm Borsla. Waren die alle froh, dass die Scheune ein Fressen von Flammen geworden war. Der neuen Scheune wegen, die von der Versicherung bezahlt wurde?! Wilko konnt`s nur recht sein; er dachte nicht drüber nach - damals noch nicht. Er nahm`s hin, dass so etwas - eine Scheune dem Erdboden gleich zu machen - , nicht *geahndet* wurde. Er wunderte sich nur - später - , dass sehr viel leichtere Vergehen, besonders zielgerichtet für einen Vierjährigen, strengste Strafen nach sich zogen . . .

Von allen Künsten hat allein die Musik die Macht,  
uns in uns selbst zurückzuführen. *Honore' de Balsac*  
Und / aber ... wer schreibt, der bleibt !

